



**Der Landrat  
des Kreises Paderborn  
Tel.: 05251/308-9200**

## **Neujahrsempfang des Kreises Paderborn am Freitag, 18. Januar, um 18 Uhr im Burgsaal der Wewelsburg**

### **Rede von Landrat Manfred Müller**

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

#### **Gedenken Siegfried Nowak**

Siegfried Nowak engagierte sich seit 2014 in der Kommunalpolitik des Kreises. Ein Jahr später ist er für die Partei DIE LINKE als Abgeordneter in den Kreistag eingezogen. Er trat zweimal als Bundestagskandidat der Linken an, gründete den Ortsverband Salzkotten und war Mitglied im Flüchtlingsrat. Dabei hat er sich erfolgreich für das Gemeinwohl der Menschen, insbesondere die sozial Benachteiligten unseres Kreises eingesetzt. Ich habe Siegfried Nowak als einen sehr kritischen, engagierten, aber konstruktiven, freundlichen und sehr sympathischen Politiker erlebt, der die Arbeit des Kreistages sowie der Ausschüsse und Gremien auf seine Weise bereichert hat. Die Begegnungen und Gespräche mit ihm werden mir immer in guter Erinnerung bleiben.

## Gedenken Wilfried Finke

In dieser Woche ist der Unternehmer und langjährige Präsident des SC Paderborn 07 verstorben.

Wilfried Finke hat als Unternehmer Großartiges geleistet. Er gründete das Möbelhaus Finke, baute es zu einem Motor der heimischen Wirtschaft aus, das vielen Menschen Brot und Arbeit bot. Als Präsident des SC Paderborn hat er einen lediglich regional bedeutsamen Club zu einem Bundesligaverein geformt, dessen Höhen und Tiefen Fußballgeschichte geschrieben haben. Er hat dem Verein auch in schweren Zeiten beigestanden, einem Verein, der dank seiner Unterstützung eine ganze Region für den Fußball euphorisierte und enorm zum Imagegewinn der Region beigetragen hat. Wilfried Finke war eine Persönlichkeit mit Ecken und Kanten, die sich stets hart in den Wind stellte, um das durchzusetzen, was ihm am Herzen lag. Er hat mit dem großen Aufschwung des SC Paderborn viel für unsere regionale Identität, für das regionale „Wir-Gefühl“ getan, das deutlich über die Stadt Paderborn hinaus ging“. Wir verneigen uns voller Respekt und Wertschätzung vor seiner großen Lebensleistung. Und auch hier sind unsere Gedanken bei den Angehörigen, die ihn viel zu früh verloren haben.

War 2018 ein gutes Jahr? Jedermann und jede Frau werden das für sich selbst entscheiden müssen. Aber für den Kreis Paderborn war es sicher „nicht schlecht“.

Die Arbeitslosenquote ist auf einem historischen Tiefstand. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt auf einem Höchststand.

Die Zahl der Bedarfsgemeinschaften beim Arbeitslosengeld II wird voraussichtlich dieses Jahr erstmals die 10.000 er Grenze unterschreiten.

Alle reden davon, gute Zeiten zum Schuldenabbau zu nutzen. Wir tun es. Seit der Finanzkrise haben wir fast 30 Millionen Schulden abgebaut und liegen Ende diesen Jahres voraussichtlich bei einem Stand von 2,5 Mio. €. Die Städte und Gemeinden brauchen nun fast 1,5 Millionen Euro weniger Kreisumlage pro Jahr für die Zinsen zu zahlen. Rechnet man die finanziellen Rücklagen für die Pensionen in einer Größenordnung von über 50 Mio. dagegen, sind wir praktisch schuldenfrei.

Unsere Finanzlage, d.h. unsere Zuwendungsquote (bzw. der Einsatz von Drittmitteln), die Eigenkapitalquote II und unsere Gemeindefreundlichkeit werden von der Gemeindeprüfungsanstalt gelobt. Wir sind der einzige Kreis, der in NRW bei der letzten Prüfung von der GPA die Kiwi-Bestnote 5 beim Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit erhalten. Die Bestnote hat sonst keiner bekommen in NRW.

Wir investieren in die Zukunft. Seit Jahren sind wir auf einer Glasfaserstrategie. Mit dem Masterplan des Kreises Paderborn fing alles an.

Deutschland ist weit zurück. Glasfaserquote: 2,3 %. Der Kreis Paderborn hat derzeit schon 10 % realisiert. Die beschlossenen Projekte katapultieren uns auf 33 %. Wenn Borcheln und die Projekte in Hövelhof in Kürze hinzukommen, gehen wir auf 40 %. Deutschland 2 % – Kreis Paderborn 40 %.

Zusammen mit den Städten und Gemeinden haben wir den Wettbewerb angeschoben. Mutig gingen die Bürgermeister in Delbrück, Salzkotten und Lichtenau voran. Jetzt folgt auch Borchen.

Alle Gewerbegebiete im Kreisgebiet sind mit Glasfaser oder sehr guten Anschlüssen versorgt. Hohe Fördermittel haben wir zusammen mit den Gemeinden locker gemacht.

Warum muss das alles sein? Warum so schnell? Ist die Not so groß? Nun, wir sprechen von Industrie 4.0. Vorausgegangen sind 1,0 die Dampfmaschine, 2.0 Elektrifizierung, 3.0 Automatisierung und 4.0 Künstliche Intelligenz.

Ohne Glasfaser wird 4.0 keine Zukunft haben. Schon in wenigen Jahren. Auch der neue Mobilfunkstandard 5 G erfordert das. Und gerade deswegen brauchen wir Glasfaser in der Fläche. Und da ist unser Glasfaserantrag mit fast 100 Millionen Investitionsvolumen in der Fläche genau richtig. Denn diese Leitungen werden wie ein großes Netz unsere Fläche erschließen und uns einen riesengroßen Standortvorteil verschaffen.

Als nächsten Schritt werden wir einen Masterplan „Mobilfunk“ angehen. Das bedeutet: Funklöcher identifizieren und Lösungen mit den Betreibern angehen – so wie es auch beim Breitband gelungen ist.

Wir schaffen Zukunft. Man darf sie nicht verschlafen. Der Historiker Harari fragt in seinem Buch „kurze Geschichte der Menschheit“, warum die Industrialisierung seit 1800 von Nordeuropa, insbesondere zunächst von England, bald darauf vom Rest Europas ausging. Warum nicht China, das über eine riesige Flotte, über Millionen Menschen und viele Gelehrte verfügte?

Es lag am Interesse, an der Geschwindigkeit der Entwicklung. China blieb zurück.

Am Ausbau des Eisenbahnnetzes war es ablesbar. Um 1810 fuhr die erste Eisenbahn in England. Schon 20 Jahre später gab es in der westlichen Welt 40.000 verlegte Schienenkilometer. Paderborn – sicher damals nicht das Zentrum der industriellen Revolution - wurde schon 1850 ans Eisenbahnnetz angeschlossen.

China hatte noch im Jahr 1910 nur 8000 Schienenkilometer.

Was will ich damit sagen? China bekam 1876 die erste Bahnlinie, die die Regierung kurz darauf wieder zerstörte. China wurde überrollt und bald auch militärisch geschlagen. Es hatte natürlich auch mit dem Wirtschaftssystem zu tun, aber vor allem mit fehlender Offenheit für den Fortschritt.

China wollte das damals wohl nicht – aber heute! Und wie die Chinesen das wollen. Ich habe es mir in China bei meinem Besuch vor einem guten Jahr ansehen dürfen. Und wir stehen im weltweiten Wettbewerb. Und damit ist die Richtung überdeutlich, so wie wir es seit vielen Jahren pflegen und wie der frühere Präsident der Uni Paderborn, Prof. Nikolaus Risch, es immer wieder gesagt hat. Nämlich:

Er staune immer, mit welcher Entschlossenheit die Menschen des Paderborner Landes nach vorn wollten.

Und das wollen wir! Und ein Mittel dafür ist die Glasfaser! Mit einer konsequenten Digitalisierung auch der Verwaltung und mit Investitionen, die den Bürgern schon in Kürze spüren werden.

Zusammen mit den Städten Paderborn, Bielefeld und Delbrück arbeiten wir an der digitalen Modellregion. Unsere Wirtschaft ist bei Industrie 4.0 weit voraus – dort sind wir gut. Erst am Sonntag schrieb die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung „bei Robotern sind wir Spitze“! Die Wirtschaft verlangt zu Recht, dass wir mithalten, sonst werden wir zum Hemmschuh.

Deswegen: Die digitale Baugenehmigung ist auf dem Weg. Mehr als die Hälfte unsere Bauakten ist bereits digitalisiert. Für die Stadt Paderborn werden wir diese Aufgabe ebenfalls übernehmen – das spart Ressourcen. Und die online-Zulassung soll ja ebenfalls kommen – hier hängen wir allerdings von der Bundesebene ab.

An unseren 5 Berufskollegs und 3 Förderschulen an insgesamt 10 Standorten ist zusammen mit dem Software Innovation Campus der Uni Paderborn eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet worden.

Alle Schulen werden mit Glasfaser angebunden - die Bauarbeiten beginnen im Frühjahr. Das Netzwerk innerhalb der Schulen wird in den kommenden Wochen analysiert und glasfasertauglich gemacht. Im Richard-von-Weizsäcker-Berufskolleg wird ein automatisierter Maschinenbaulernbetrieb entstehen. Gleichzeitig wird im Berufskolleg Schloss Neuhaus ein Smart Office aufgebaut. In der Gesamtschau wird so der digitale Prozess von der Beschaffung über die Produktion bis zur Auslieferung abgebildet werden können.

Unser Bildungs- und Integrationszentrum begleitet in einem Pilotprojekt außerdem die Digitalisierung der Grundschulen der Stadt Delbrück.

Im Rahmen der Regionale 2022 treibt der Kreis Paderborn als Mitglied des Innovationszentrums Berufliche Bildung die Vernetzung der bereits vorhandenen Lernorte für digitalisierte Prozesse voran. Das ermöglicht den digitalen Zugriff auf Smart Factories oder Smart Offices.

Bei aller Digitalisierung darf aber unser analoges Umfeld und die Umwelt nicht vergessen werden. Die Stromversorgung mit regenerativen Energien beträgt deutlich über 100 %. Die Städte und Gemeinden des Kreises Paderborn haben hier ihre Pflicht und Schuldigkeit mehr als erbracht. Eine große Volkspartei will auf Bundesebene die Privilegierung der Windkraftanlagen im Außenbereich aufheben. Ich unterstützte das – es würde den Kommunen im Rahmen ihrer Planungshoheit das Heft des Handelns wieder in die Hand geben. Ich selbst habe vor etlichen Jahren schon den „regionalen Deckel“ gefordert.

Technischer Umweltschutz allein – das kann es aber auch nicht sein. Denn wir tragen auch Verantwortung für den Natur- und Artenschutz.

Schon seit vielen Jahren sind wir im Bereich der Renaturierung der Gewässer unterwegs und haben

einen herausragend guten Zustand unserer Gewässer herbeigeführt. Darauf können wir stolz sein. Vielen sind die Aktivitäten des Kreises im Naturschutzbereich nicht so bekannt. Das werden wir ändern, auch um weitere Aktivitäten anzuregen. Die Bevölkerung nimmt mit Sorge Insektensterben und verringerte Artenvielfalt zur Kenntnis. Hier müssen wir handeln. Werden wir arbeiten – und ich bin dankbar, dass auch die Landwirtschaft für diese Fragen offen ist.

Wir verdanken der Landwirtschaft eine sichere Versorgung mit Lebensmitteln. Und ich habe volles Verständnis dafür, dass die Landwirtschaftfamilien von ihrem Hof leben müssen und das auch offen sagen. Und wenn der Markt Qualität bezahlt, wird es auch möglich sein

Wir haben den Erweiterungsbau unserer Kreisverwaltung auf den Weg gebracht. Die Ausschreibungen laufen. Die Entscheidung für einen neuen, zentralen Bau- und Betriebshof auf dem Gelände unserer Abfalldeponie ist gefallen.

Der Kreis engagiert sich stark überörtlich, u.a. in der OWL GmbH. Daraus ist it's OWL und der Regionale-Wettbewerb entstanden, den wir gewonnen haben. Gemeinsam sind wir stark!

Am 16. März werden wir wieder eine Dorfkonferenz haben. Landlust oder Landfrust – diesen Titel wird sie tragen. Man darf gespannt sein. Die Dorfentwicklung ist im Übrigen auch ein starkes Thema der Regionale.

Unser Flughafen leidet unter der unfairen Konkurrenz aus Kassel, Dortmund, aber auch Münster. Und das Land muss sich fragen lassen, ob es sich genügend engagiert. Denn es reicht nicht, unseren Flughafen nur als landesbedeutsam einzustufen. Der Erfolg unserer Linienflugverkehre belegt, dass die Region die Anbindung an das internationale Netz zwingend braucht. Aber das anstehende Luftverkehrskonzept muss Aussagen darüber treffen, wie regionale Flughäfen mit ihrer bedeutsamen Infrastrukturleistung gesichert werden können. Das Land darf sich hier keinen schlanken Fuß machen. Und auch der Bund steht in der Pflicht, Benachteiligungen aufzuheben. Denn warum sollen gerade kleine, aber wichtige Airports bei Luftsicherheitsgebühren siebenstellige Mehrkosten gegenüber Groß-Drehkreuzen tragen?

Beim ÖPNV sind grundlegende Entscheidungen getroffen. Gemeinwirtschaftliche Verkehre sind jetzt möglich. Wir wollen mit aller Macht zumindest den gegenwärtigen Standard in der Versorgung der Fläche sichern – auch wenn die für die Finanzierung so wichtigen Schülerzahlen sinken.

Die Briten werden uns in diesem Jahr verlassen. Gut, dass 250 Briten in der Senne bleiben. Trotz Brexit – die Freundschaft ist uns wichtig. Und freue mich darüber, dass der deutsch-britische Gottesdienst im Dezember fortgesetzt wird.

In diesem Jahr sind es 74 Jahre, seit der der zweite Weltkrieg sein Ende genommen hat. Eine solch'

lange Friedenszeit verdanken wir der Verständigung in Europa. Wir engagieren uns mit unserer Partnerschaft mit Mantua – viele Städte und Gemeinden sind entsprechend unterwegs.

Die Europäische Union hat uns – gerade als Exportland – Wohlstand und Frieden gebracht. Und dennoch nimmt der Nationalismus zu. Die Geschichte zeigt: Extremer Nationalismus hat am Ende immer zu Krieg geführt. Und da kommt doch tatsächlich eine populistische Bewegung daher und fordert den Austritt Deutschlands aus der Europäischen Union! Niemals, meine Damen und Herren, niemals dürfen solche Kräfte die Oberhand gewinnen!

100 Jahre ist es her, seit Frauen zum ersten Mal wählen durften in Deutschland. Zuvor waren 1906 Finnland, 1913 Norwegen, 1915 Dänemark und Island etwas schneller. In den USA durften alle Frauen 1920 wählen, obwohl zum Beispiel in New Jersey bereits 1776 das Wahlrecht ab einem gewissen Besitzstand eingeführt wurde. Das galt dann auch für Witwen, nicht jedoch für verheiratete Frauen, weil diese nichts besitzen durften. 1807 wurde das Wahlrecht wieder auf Männer ganz beschränkt.

Dieses Datum, der 19. Januar ist nun Grund genug für unser heutiges Thema.

100 Jahre Frauenwahlrecht – die Frau als Fach- und Führungskraft von heute:

Dass wir beide Aspekte in einem Satz miteinander verknüpfen, hat so seinen Sinn. Wir möchten zunächst den Blick zurück richten auf jene - ich nenne sie jetzt mal vergessene Heldinnen der Geschichte - die dafür kämpften, dass Frauen dieselben staatsbürgerlichen Rechte erhalten wie Männer. Dass auch Frauen wählen und gewählt werden konnten. Der 12. November 1918 ist von großer historischer Bedeutung. Bis dahin waren Frauen offiziell Bürgerinnen zweiter Klasse! Wie kommt es, dass die Geschichte der Frauenbewegung immer nur eine Marginalie war. Wer kennt noch die Namen der Frauenrechtlerinnen Louise Dittmar, Hedwig Dohm oder auch Anita Augspurg?

Menschenrechte kennen kein Geschlecht. Anita Augspurg zum Beispiel war nicht nur Frauenrechtlerin sondern auch Pazifistin. Wer weiß schon, dass sie 1923 noch vor dem gescheiterten Putschversuch mit ihrem Marsch auf die Feldherrenhalle beantragte, Adolf Hitler auszuweisen 1933 ging nicht nur die Demokratie unter. Die Nationalsozialisten propagierten ein zutiefst rückwärtsgewandetes Frauenbild. Nach 1945 waren es wieder die Frauen, die sich davon befreiten. Denken Sie an Elisabeth Selbert, sie war Politikerin und Juristin, die mit zusammen mit drei weiteren Frauen dafür kämpfte, dass der Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ in Artikel 3 Absatz 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland Aufnahme fand. Übrigens steht da noch ein Satz, weniger bekannt: „Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin“. Und lassen Sie mich zur Ehrenrettung der Männer noch anfügen. Es waren auch 61 Männer, die im Parlamentarischen Rat dafür stimmten. Die

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Franziska Giffey, sagt im Vorwort zur Ausstellung über die „Mütter des Grundgesetzes“: „Frauen können alles. Und wenn Frauen etwas Bahnbrechendes erreicht haben, ist es wichtig, daran zu erinnern“. Genau das tun wir. Deshalb nenne ich jetzt auch namentlich die so genannten vier Mütter des Grundgesetzes: Elisabeth Selbert, Helene Weber, Frieda Nadig und Helene Wessel.

Immer noch kämpfen Frauen auch in diesen Tagen um Teilhabe. Dieses Land kann es sich aber schlicht nicht leisten, auf Frauen in Fach- und Führungspositionen zu verzichten. Wir arbeiten hier vor Ort seit Jahren daran: Jedes Jahr bieten wir frauenpolitische Veranstaltungen an. Erst gestern hatten wir volles Haus im Kreishaus bei einer Veranstaltung für Berufsrückkehrerinnen. Frauen machen das bessere Abitur, liefern die besseren Testergebnisse. Der Frauenanteil der Kreisverwaltung Paderborn ist auf 56 % gestiegen. Ihr Anteil in Führungspositionen wuchs in den letzten 5 Jahren um 8,5 % auf knapp 30 %. Und ich freue mich sehr darüber, dass bei uns die Wirtschaftsförderung nur von Frauen geführt wird. Der Erfolg ist zum Beispiel auch an unserer Glasfaserquote ablesbar.

Familienfreundlichkeit – Vereinbarkeit von Familie und Beruf - das ist für uns selbstverständlich. Die Kreisverwaltung ist seit 2009 über das audit berufundfamilie zertifiziert. Wir wissen, dass wir insbesondere unsere weiblichen Führungs- und Fachkräfte nur halten können bzw. qualifizierte Beschäftigte hinzugewinnen, wenn wir darauf mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und Rahmenbedingungen reagieren. Wir bieten selbstverständlich flexible Arbeitszeitmodelle an, um auch bei besonderen Belastungen für die Familie planbar und verlässlich zu sein. Wir bieten die Möglichkeit der Telearbeit, und selbstverständlich können bei uns auch Führungskräfte in Teilzeit arbeiten – mit viel Erfolg.

Morgen ist der 19. Januar – dieser schon angesprochene Jahrestag. Grund genug neben der frauenpolitischen Veranstaltung morgen früh, 10 Uhr im Forum des Berufskollegs Schloss Neuhaus, das Thema der Teilhabe der Frauen in den Mittelpunkt des Neujahrsempfangs zu heben.

Und deswegen freue mich sehr darüber, dass durch Vermittlung unsers MdBs Carsten Linnemann, wir Frau Valerie Holsboer als Referentin für den heutigen Abend gewinnen konnten.

Sie ist Mitglied im Vorstand der Bundesagentur für Arbeit, zuständig für die Ressourcen der Bundesagentur. Sie ist verheiratet, hat ein Kind, Rechtswissenschaften studiert, war u.a. Hauptgeschäftsführerin der Arbeitgebervereinigung Nahrung und Genuss und ist seit 1.4. 2017 im Vorstand der Bundesagentur.

Frau Holsboer, ich denke, Sie wissen wie es geht. Wir freuen uns auf Ihren Vortrag!